

in Rinde das Wohnhaus, Stall und Scheune des Gutsbesizers Berghros eingeschert und des letzteren einzige Kuh erschlagen, in Oberschna die Scheune und Schuppen des Gutsbesizers Berndt niedergebrannt und den Gutsbesizers Schmidt und Köbel in St. Michaelis je eine Kuh im Stalle erschlagen.

P r e u ß e n.

Der Kronprinz, welcher sich am 29. Mai in Gleiwitz (Schlesien) befand, sprach sich nach der „Schles. Ztg.“ dahin aus, daß die Hoffnung auf den Frieden noch nicht aufgegeben sei, daß die Lösung der streitigen Fragen im Wege des Congresses noch möglich erscheine zc.

Wohin man in ministeriellen Kreisen will, was die innere Politik betrifft, beweist der Ausruf des ministeriellen „Central-Wahlcomitees“, worin die Wähler aufgefordert werden, den innern Streit zurückzustellen und die Nothwendigkeit einer Dictatur anzuerkennen. Auch sonst ist die feudale Partei fruchtbar in Ausbrütung von Staatsrettungsplänen. So veröffentlicht der „Publicist“ eine Petition an die Staatsregierung, worin dieselbe ersucht wird, das französische System der Aufstellung von Regierungscandidaten für die Wahlen einzuführen und dabei zugleich die Bestimmung zu treffen, daß die Stimmen aller sich nicht an der Wahl beteiligenden Wahlberechtigten für den Regierungscandidaten gezählt würden! — Die Vertretung des Bundes bei den Pariser Conferenzen ist den preussischen Officiösen kein geringer Aerger. Sie polemisieren dagegen in ihrem bekannten Tone. Die Sache ist besonders deshalb erwähnenswerth, weil sie beweist, daß die Conferenzen doch nicht ganz in die Entwicklung der preussischen Politik paßten. Man bemüht sich, nun hier das Ansehen vor Deutschland zu erhalten, daß Preußen vor Allem sich zur Vertretung des „deutschen Rechts“ auf der Conferenz berufen fühle. Die anderen deutschen Bevollmächtigten werden in der That sicher nicht weniger deutsch denken und handeln. Die Erinnerung an die Londoner Conferenzen ist noch zu frisch, als daß man von Berlin her jetzt schon die deutsche Gesinnung eines Bundes-Bevollmächtigten in den Schatten stellen könnte.

In welcher Weise von Seiten der Regierung für die Landtagswahl agitirt wird, beweist folgende Thatsache. Am 28. vor. M. erschien der Ober-Regierungsrath Siehr aus Gumbinnen in Goldap und ließ sämmtliche dortige Lehrer zu sich kommen und sprach sie folgendermaßen an: Man sagt, der Lehrer soll sich nicht um Politik kümmern, diese Annahme ist unrichtig; auch der Lehrer muß sich um Politik kümmern und zwar muß er stets die Politik der Regierung unterstützen. So verlangt die Regierung auch dieses Mal von Ihnen, daß Sie im Sinne derselben Ihre Stimmen abgeben und auch bei den Einwohnern dahin zu wirken suchen. Sie haben daher für diejenigen Candidaten zu stimmen, die Ihnen von der Regierung als solche bezeichnet werden und es wird dieses Mal die Regierung besonders darauf achten, welche Lehrer für oder gegen den von ihr bezeichneten Candi-

daten gestimmt haben. — Es geht in der That in's Aergere, wie man auch die Soldaten über Politik ausläßt. Am 22. Mai hielt in Gersdorf der Oberst-Leutnant v. Rex eine Ansprache an ein Füßilier-Bataillon, in welcher er demselben die Ueberzeugung dadurch zu erklären suchte, daß er sagte, Preußens großer König habe im siebenjährigen Kriege ein großes Stück Land (die Provinz Schlesien) von Oesterreich bekommen und der König Friedrich Wilhelm III. 1815 einen Theil vom Königreich Sachsen. Jetzt wollten nun Oesterreich und Sachsen diesen Verlust wieder haben, deshalb hätten beide gerüstet und nun hätte natürlich auch Preußen rüsten müssen, aber so spät als möglich sei die preussische Rüstung erfolgt zc.

Der „Görlitzer Anzeiger“ schreibt unterm 2. Juni: Der Feldmarschall Graf Brangel wurde gestern Nachmittag vergeblich erwartet. Derselbe wird eine Wohnung im Hause des Spediteurs Otto Druschki beziehen. Wie wir vernehmen, werden auch Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich Carl und Se. k. Hoh. der Kronprinz in den nächsten Tagen hier erwartet.

Der Herzog von Coburg ist von Berlin, wo er der Gast des Kronprinzen war und auch den König wiederholt sprach, nach Gotha zurückgekehrt. Auf der Rückreise machte er dem Großherzog von Weimar seinen Besuch.

In Berlin werden 50 Millionen Thalerstücke geprägt, jeden Tag 100,000 Stück.

Der Finanzminister von Bodelschwingh ist von seinem Ministerposten zurückgetreten. Obwohl er selbst streng conservativ ist, konnte er sich doch nicht mit der budgetlosen Regierung einverstanden erklären, auch hatte er mit den umfassendsten Gründen gegen die Errichtung der Darlehnscaffen gestimmt, weil diese Errichtung von der Regierung abermals eigenmächtig und gegen die Verfassung geschah. An seine Stelle ist der frühere Handelsminister v. d. Heydt ernannt worden.

O e s t e r r e i c h.

Seinen lieben Venetianern hat Oesterreich eine Zwangsanleihe von 12 Millionen Gulden aufgelegt, — damit ihnen der Abschied nicht zu schwer wird.

Benedek ist mit seinem Stabe in seinem Hauptquartier Olmütz angekommen.

In der österreichischen Armee dienen gegenwärtig folgende Mitglieder fremder regierender Familien: Prinz Alexander von Hessen, Prinz Wilhelm von Holstein-Glücksburg, Prinz Wasa, die Fürsten Eduard, Franz und Friedrich Liechtenstein, Prinz Leopold von Sachsen-Coburg, Prinz Gustav von Sachsen-Weimar, Großherzog von Toscana, Herzog Alexander von Württemberg, Herzog Wilhelm von Württemberg und Graf Eberhard von Württemberg.

Nach der „Presse“ nimmt Oesterreich die Congress-Einladung nur unter der Bedingung an, daß auf den Conferenzen keinerlei Combinationen vorkommen, durch welche einer der eingeladenen Mächte eine Gebietsvergrößerung oder Machtvergrößerung geschaffen würde.

F r a n k r e i c h.

Als Theilnehmer an der Conferenz werden in